

Kulinarische Wanderung zum Auftakt der 8. Ronsdorfer Literaturtage

Mit einem buchstäblichen Paukenschlag eröffnete der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein die 8. Ronsdorfer Literaturtage „LIT.ronsdorf“, denn die kulinarische Wanderung durch Ronsdorf traf auf so großes Interesse, dass einigen Interessierten abgesagt werden musste. „Das tut uns natürlich Leid, aber die gastronomischen Kapazitäten waren begrenzt“, drückte HuB-Vorstandsmitglied Monika Diehle ihr Bedauern aus. So machten sich 30 Ronsdorfer bei typischem „HuB-Wetter“ (O-Ton Christel Auer) auf den Weg.

„Olle Hüser, olle Strothen, olle Kneipen, Werken und Kerken“ war ein durchaus zutreffender Titel, die die Route bewiesen hat. Manch trauriger Blick fiel auf das 1875 eingeweihte Ronsdorfer Krankenhaus, das kurz vor dem Abriss steht. Unter den Teilnehmern, die sich von Karin Esser über die lange Geschichte der Klinik informieren ließen, war auch die Mutter (Gisela Bremer) des letzten Kindes (Gunnar Bremer), das 1965 im Staubenthal das Licht der (Ronsdorfer) Welt erblickte. Wenige Schritte weiter nahmen die Wanderer gemeinsam mit Ingrid Müller ein typisches Schieferhaus, in dessen „Wirkskammer“ früher Bandstühle standen, in Augenschein. Große Fenster erinnern an die fast vergangene Tradition, denn die Hausbandwirker brauchten das schattenarme Nordlicht. Im Ristorante Lino Monticciolo wartete ein kleiner Imbiss, auch Fingerfood (Bruschetta, Pizza) genannt. Ingrid Müller erklärte den Straßennamen „Staubenthal“ und erinnerte an die Bandfabrik Dausend und Wüster im gleichen Gebäude.



Im Ristorante Lino Monticciolo wartete ein kleiner Imbiss auf die Wanderer.

Foto: BLM

Auf dem damaligen „Neuen Land“ ließ Elias Eller nach der Ankunft 1737 von Elberfeld in Ronsdorf an der heute nach ihm benannten Straße Arbeiterhäuser errichten. Nachdem ein verfallenes Haus wie ein Zahn aus einem Gebiss heraus abgerissen wurde, ist das historische Stadtbild dauerhaft gestört. Geschichten und Dönnekes lieferte Karin Esser. Vor der ehemaligen reformierten Schule, heute Standort des Naturheilkundehauses, erinnerte Monika Diehle an die Tradition des hervorragend sanierten Gebäudes, das der Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein gerne zum Bür-

gerhaus gemacht hätte. HuB-Vorsitzende Christel Auer: „Die Kosten überstiegen alle denkbaren Möglichkeiten.“ Nördlich des Schulhauses befand sich früher der Gemeindefriedhof, auf dem Stadt- und Gemeindeglieder Elias Eller beerdigt wurde. Der heutige Parkplatz ist keine würdige Erinnerungsstätte.

In der benachbarten reformierten Kirche informiert Reinhard Franzki, der sich seit Jahrzehnten um die Sanierung des Gotteshauses kümmert, über die Hallenkirche (1854-1858), ihre reformierte Ausprägung und die Wilhelm-Sauer-Orgel von 1908. Während sich die Gemeinde gegenwärtig mit dem fünften Bauabschnitt beschäftigt, dürfen es wohl zehn Abschnitte werden, bis eine ungenannte Millionen-Summe verbaut und das Jahrhundertwerk vollendet ist.

Vorbei am früheren reformierten Pastorat, in dem Pfarrer Dr. Jochen Denker wohnt, am „Waterhüsken“ (Verzicht auf Alkohol), dem CVJM-Domizil, in der Kniprodestraße, an der 1901 erbauten Rektoratsschule, dem heutigen Jugendzentrum, an der Scheidtstraße erreichten die Wanderer die Kühlraum-Ateliers. Dort entstehen Kunstwerke, die in der Galerie im Ronsdorf-Carrée ausgestellt werden. Im Haus Scheidtstraße 18 gibt es heute noch Kühlräume. Früher wurde Eis für die

GASTSTÄTTE

Nolzen

Seit über 150 Jahren Speiselokal

Talsperrenstraße 78 · Wuppertal-Ronsdorf
Telefon 46 44 20 · www.gaststaette-nolzen.de



Zu den attraktiven Baudenkmalern in Ronsdorf zählt das reformierte Pastorat an der Kurfürstenstraße, in dem Pfarrer Dr. Jochen Denker wohnt. Herausragend: die historische Treppe im Inneren. Foto: BLM

Gastronomie hergestellt. Wenige Schritte entfernt erhebt sich die Lutherkirche auf dem Schmitzenberg über der Ronsdorfer Mulde. Die 40 Stufen von der Staatsstraße erinnern an die 40 Tage von Ostern bis

Christi Himmelfahrt, weitere 10 Stufen in die Kirche bis zum Abendmahlstisch hinein, die Tage bis Pfingsten. Die Teilnehmer hörten aus dem Munde von Karin Esser Gedichte von Marga Rühl und beschäftigten sich mit der lutherischen Kirche und der geplanten Lutherrose, die an Martin Luthers Siegel erinnert. Und sie erhoben Backbecher mit Eierlikör auf ein gutes Wachstum der jungen Winterlinde, die nach dem Fällen der historischen Blutbuche gepflanzt wurde.

In der katholischen Kirche St. Josef erwartete Pfarrer Gerd Stratmann die Besucher und informierte aus theologischer Sicht über die Innenausstattung des Gotteshauses. Anschließend wurden im Gemeindezentrum (Cafe Sara extra) Kaffee und Kuchen genossen. Monika Diehle dankte Maria Schneider und ihren „guten Geistern“ für die Gastfreundschaft. Der weitere Weg führte, nachdem unterwegs (am Ort der früheren Gaststätte Kimpel) an Ferdinand-Lassalles berühmte Ronsdorfer Rede erinnert wurde, am Bandwirkermuseum, das jüngst sein 25-jähriges Bestehen feierte, vorbei.

An verschiedenen Orten in Ronsdorf sind, wie in anderen deutschen Städten, Stolpersteine verlegt. Sie erinnern an die Ermordung von Juden, Christen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschaft-



Pfarrer Gerd Stratmann informiert in der katholischen Kirche über die für die Eucharistiefeier (Messe) wichtigen Orte. Foto: BLM

lern und politisch Andersdenkenden, die während der Nazi-Diktatur 1933 bis 1945 ermordet wurden.

In der Goldlackstraße berichteten die Geschwister Geppert über ihr kleines Unternehmen „Gebeana“, das neuerdings modische Accessoires (Mützen, Schals) für Frauen und Männer im Geschäft Am Markt 6 anbietet. Man fühlte sich wie in einer Außenstelle des Bandwirker Museums. Dennoch behauptet sich die Firma im Nischengeschäft eines großen Textilmarktes. Die Bebauung der Goldlackstraße erinnert mehr als jede andere Straße an das am 30. Mai 1943 in Schutt und Asche gelegte Ronsdorf.

Zum Finale kehrten die Wanderer, überwiegend „überzeugte Ronsdorfer“, bei Nolzens, seit über 150 Jahren in Familien tradition, in der Talsperrenstraße ein. Nach dem leckeren Krüstchen ließ sich der „Köttenpötter“ auf einen gelungenen Wandertag erheben. Die 8. „LIT.ronsdorf“ waren eröffnet! (BML)

Günter Wülfrath, Naturfreund, Rezitator, Autor und Gründer der „LIT.ronsdorf“: „Wir haben erreicht, was wir von allen Literaturtagen erhofften: Menschen, die nicht beruflich, aber aus Leidenschaft, schreiben, eine Bühne zu bieten.“ Seit diesem Jahr arbeitet der Arbeitskreis „LIT.ronsdorf“ unter dem Dach des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins.



Informativer Blick hinter die Kulissen der Firma Gebeana.

Foto: BLM